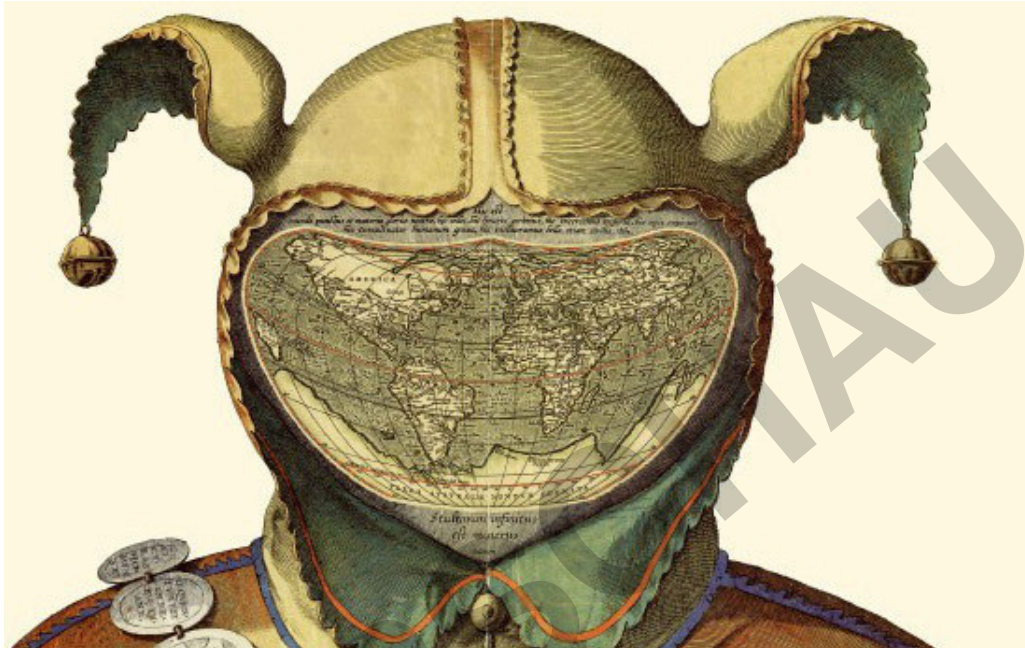


II.D.14

Themenorientierte Reihen

Literatur und der Dreißigjährige Krieg – Literatur- und Mediengeschichte untersuchen

Dr. Christoph Kunz



© RAABE 2021

© Eichborn Verlag

Der Dreißigjährige Krieg ist sowohl für die deutsche Literaturgeschichte als auch für die gesellschaftliche und politische Geschichte von Bedeutung. Dies betrifft nicht nur die drei Jahrzehnte, die der Krieg dauerte (1618–1648). Noch wirksamer war die Rezeptionsgeschichte des Dreißigjährigen Krieges, auch die Rezeptionsgeschichte seiner Literatur im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert. Hier wurden literarische Texte des 17. Jahrhunderts wiederentdeckt, die den Krieg verarbeiteten, und bestimmten das Bild, das man sich von den Ereignissen machte, die beinahe 300 Jahre zurücklagen. In der vorliegenden Unterrichtsreihe untersuchen die Schülerinnen und Schüler, wie Literatur – sowohl die während des Dreißigjährigen Krieges entstandene als auch jene, die in späteren Jahrhunderten rezipiert wurde – das Bild des Krieges entscheidend prägte.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	11 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Textverständnis: literarische und propagandistische Texte aus dem Dreißigjährigen Krieg untersuchen und interpretieren; 2. Schreiben: Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren; 3. Sprechen: argumentierende und erklärende Beiträge präsentieren
Thematische Bereiche:	Literaturgeschichte, Mediengeschichte, Barockliteratur, Dreißigjähriger Krieg

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Was ist der Dreißigjährige Krieg für ein Krieg und wie viele Kriege sind es eigentlich?

M 1 **Bilderrätsel in Zeiten des Krieges** / Erschließen und Analysieren eines Flugblattes (PA)

M 2 **Was man über den Dreißigjährigen Krieg wissen muss** / Kennenlernen der Geschichte und Bewertung des Krieges anhand eines Videos und eines Sachtextes (EA)

3./4. Stunde

Thema: Einblicke in die Dichterwerkstätte des Dreißigjährigen Krieges

M 3 **Aus der Dichterwerkstatt des Dreißigjährigen Krieges – Aufgabenblatt** / arbeitsteiliges Erarbeiten und Analysieren von fünf Texten in zwei Durchgängen (PA); Präsentieren und Besprechen der Ergebnisse (UG)

M 4 **Andreas Gryphius: „Tränen des Vaterlandes“ (1636)** / Lesen und Analysieren eines Gedichts anhand der Aufgaben von M 3 (PA)

M 5 **Paul Fleming: „Danklied. 1632 November“** / Lesen und Analysieren eines Gedichts anhand der Aufgaben von M 3 (PA)

M 6 **Martin Opitz: „Trostgedichte in Widerwertigkeit deß Kriegs“ (1633)** / Lesen und Analysieren von Gedichten anhand der Aufgaben von M 3 (PA)

M 7 **Friedrich von Logau: „Abgedankte Soldaten“** / Lesen und Analysieren eines Gedichts anhand der Aufgaben von M 3 (PA)

M 8 **Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen: „Der abenteuerliche Simplicissimus“** / Lesen und Analysieren eines Romanauszugs anhand der Aufgaben von M 3 (PA)

5./6. Stunde

Thema: Das arme, arme Deutschland: Ein Opfermythos wird geboren

M 9 **Arbeitsblatt zur Bearbeitung von M 10 und M 11** / arbeitsteiliges Erschließen von M 10 und M 11 anhand vorgegebener Fragen (EA/PA); Ziehen eines gemeinsamen Fazits (PA)

M 10 **Jeremias Sincerus: „Ein new Gespräch zwischen St. Petrus und Carolo Magno im Himmel“ (1631)** / Lesen und Analysieren des Textes anhand der Aufgaben von M 9 (EA/PA)

M 11 **Johann Rist: „Das Friedewünschende Teutschland“ (1647)** / Lesen und Analysieren des Textes anhand der Aufgaben von M 9 (EA/PA)

7.–9. Stunde

- Thema:** Welche Lehren lassen sich aus dem Dreißigjährigen Krieg ziehen?
- M 12** **Zwei Geschichtsbildner des 19. Jahrhunderts** / exemplarisches Analysieren der Rezeptionsgeschichte des Dreißigjährigen Krieges im 19. und 20. Jahrhundert, untergliedert nach Rezeption in der Geschichtsschreibung und Rezeption in der Literatur (EA/UG)
- M 13** **„Ins Feuer mit der Hex!“** / Lesen und Analysieren einer Erzählung von Wilhelm Raabe (EA)
- M 14** **Ein Roman entsteht in Hörweite des Schlachtenlärms von Verdun** / Lesen und Analysieren eines Romanauszugs von Alfred Döblin (UG/EA)

10./11. Stunde

- Thema:** Zur Wirksamkeit von Barockliteratur
- M 15** **Schlimme Zeiten, gute Zeiten – Aufbruch der deutschsprachigen Literatur** / Lesen und Erarbeiten eines Textes von Volker Meid; Prüfen der Thesen mit Bezug auf die behandelten Texte (EA)
- M 16** **Rezeptionsgeschichte: Über die Wirksamkeit der medialisierten Wirklichkeit** / Interpretieren oder Erstellen einer Grafik (UG)

Minimalplan

Die Materialien der **Stunden 3–6** bilden den Kern des Beitrags und sollten in jedem Fall behandelt werden. Sie stellen zum einen die Intertextualität der Barockliteratur vor, thematisieren zum anderen aber auch Ansätze, die eine Opferrolle Deutschlands in der Rezeptionsgeschichte der Barockliteratur des Dreißigjährigen Krieges verstärkten, so wie sie im 19. Jahrhundert zu beobachten war. Um das nötige Hintergrundwissen zu erhalten, ist zudem **M 2** unabdingbar.

M 2

Was man über den Dreißigjährigen Krieg wissen muss

Hier lernen Sie die Einschätzung verschiedener Historiker zum Dreißigjährigen Krieg kennen.

Aufgaben



1. Verschaffen Sie sich anhand des Videos einen Überblick über die Geschehnisse während des Dreißigjährigen Krieges: https://raabe.click/dl_video_Krieg. Halten Sie die wichtigsten Aspekte stichpunktartig fest.
2. Der Begriff „Dreißigjähriger Krieg“ weckt die Assoziation, dass es sich um einen Krieg gehandelt hat. Prüfen Sie anhand des Textes, ob dieses Verständnis dem Geschehen gerecht wird.
3. Oft hört man noch heute, der Dreißigjährige Krieg zeige die schlimmen Folgen religiöser Auseinandersetzungen. Diskutieren Sie diese Auffassung. Stimmen Sie zu?

- 1 Der englische Historiker Sigfrid Henry Steinberg bettet den Dreißigjährigen Krieg in einen Konflikt um die Vorherrschaft (Hegemonie) in Europa ein. Für ihn handelt es sich um eine Abfolge mehrerer Kriege, die auf deutschem Boden stattfanden, aber im Zusammenhang sich weltweit auswirkender Konflikte europäischer Mächte standen. Ein Überblick über diese Konflikte illustriert seine These:
 - 5 – Seit 1581: Konflikt zwischen Niederlanden und Spanien; erneuter Ausbruch ab 1621
 - 1641: Niederlande erobern spanische Festungen in Malaysia
 - 1620: Spanier besetzen Alpenpässe in Graubünden
 - Ab 1635: Frankreich im Krieg gegen Spanien; Frankreich fühlt sich eingekreist
 - 1643–1645: dänisch-schwedischer Krieg
 - 10 – Ab 1655: spanisch-englischer Krieg

- Aus britischer und europäischer Sicht ist der Dreißigjährige Krieg nichts Besonderes. Aus deutscher Perspektive aber ist er ein verheerendes Ereignis, das nicht nur Zeitgenossen, sondern auch spätere Generationen beschäftigte. Allerdings besteht über die Frage nach der Ursache des Krieges unter deutschen Historikern keine Einigkeit. Im Folgenden werden drei exemplarische Positionen vorgestellt. Axel Gotthardt sieht den Krieg im Kern als einen deutschen Religionskonflikt. Er verweist auf die Aussagen der Beteiligten, die immer wieder die Konfessionsfrage betonten. Erst in der Rückschau sieht man nach Gotthardt den Krieg als etwas anderes an, nämlich als einen Staatsbildungskrieg. Gotthardt greift mit der Wendung „Staatsbildungskrieg“ einen Begriff auf, den der zweite Historiker, Johannes Burkhardt, bei seiner Erklärung verwendet. Burkhardt sieht in dem Aspekt der Staatsbildungskriege den wahren Grund für die Ereignisse 1618–1648. Die Konfessionsfrage ist für Burkhardt nur vorgeschobene Rechtfertigung. Was ist mit „Staatsbildungskrieg“ gemeint? Im Dreißigjährigen Krieg sei es, so Burkhardt, darum gegangen, eine habsburgische Universalmonarchie zu verhindern. Burkhardt spricht von der „Macht der Bilder“ (z. B. wenn Gustav Adolf als Glaubensheld dargestellt wird). Georg Schmidt stimmt Burkhardt zu. Er richtet allerdings den Fokus nicht auf das europäische Staatensystem, sondern auf die Verhältnisse im Deutschen Reich. Es geht nach Schmidt vor allem um die Verfassung, um das Verhältnis zwischen Kaiser und Reichsfürsten bzw. Reichsständen. Schmidt ist der Meinung, dass die Propaganda den Konfessionsgegensatz dabei ausnutzt, um Solidarität und Unterstützung in der jeweiligen Partei zu gewinnen. Schmidt greift die Argumentation Gotthards auf (Bedeutung der Konfessionen), interpretiert diese Bezugnahme aber anders, nämlich als instrumentell, nicht als Ausdruck einer tief verankerten ideologischen Überzeugung.

Es war sicherlich auch ein Krieg um Vorherrschaft – in Deutschland, in Europa. Wer könnte diese Vorherrschaft angestrebt haben? Die Habsburger, die in Österreich und in Spanien herrschten. Und Frankreich, das sich durch Spanien und das Heilige Römische Reich eingekesselt fühlte, vor allem

M 3

Aus der Dichterwerkstatt des Dreißigjährigen Krieges – Aufgabenblatt



Im Folgenden lernen Sie fünf Texte aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges kennen. Diese Texte lesen und interpretieren Sie in zwei Durchgängen. Bilden Sie Zweiergruppen und bearbeiten Sie die Texte arbeitsteilig – jedes Team beschäftigt sich mit einem Text.



Aufgaben – 1. Durchgang

1. Lesen Sie den Ihrem Team zugeteilten Text und untersuchen Sie, wie der Krieg und seine Auswirkungen dargestellt werden.
2. Nennen Sie die Gruppe von Menschen oder die soziale Schicht, die am meisten betroffen ist.
3. Welche Gegensätze werden aufgebaut (z. B. wer wird gelobt, wer wird kritisiert)? Werden überhaupt Gegensätze aufgebaut?

Fassen Sie Ihre Ergebnisse in einer Tabelle nach folgendem Muster zusammen. Ergänzen Sie die Erkenntnisse der anderen Teams bei der Besprechung der Ergebnisse.

	Darstellung des Krieges	Betroffene	Gegensätze
Text 1 (M 4)			
Text 2 (M 5)			
Text 3 (M 6)			
Text 4 (M 7)			
Text 5 (M 8)			



4. Formulieren Sie gemeinsam in der Klasse ein Fazit: Welchen Eindruck vermitteln die Texte vom Krieg und seinen Auswirkungen?

Aufgaben – 2. Durchgang

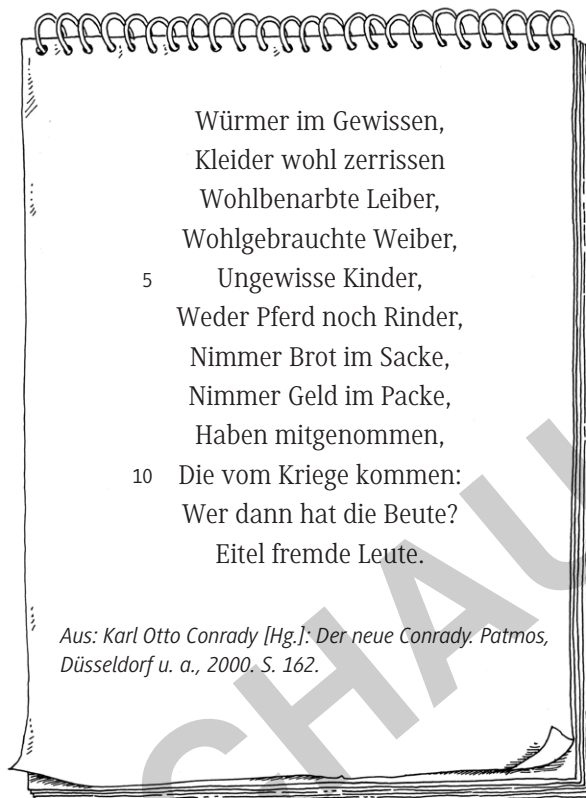
Zu Text 1 (M 4):

1. Die folgenden Verse entstammen dem 21. Gesang der „Ilias“ von Homer, dem Epos um den Kampf um Troja. Der Flussgott Skamandros klagt gegen den wütenden Achilleus, einen griechischen Helden: „Voll sind mir von Toten bereits die schönen Gewässer;/Kaum auch kann ich an noch ins heilige Meer mich ergießen,/Eingeengt von Toten.“ Finden Sie ähnliche Verse in Gryphius' Gedicht? Wenn ja, wo? Was schließen Sie daraus?
2. Gryphius schreibt „drei mal sechs Jahr“ – er hätte auch 18 Jahre schreiben können. Warum verwendet er diese Ausdrucksweise? Tipp: Schreiben Sie drei Mal die Zahl sechs hintereinander. Was schließen Sie daraus? Suchen Sie Hilfe z. B. unter https://raabe.click/dl_deutschlandfunk_666 [letzter Abruf: 11.03.2021].
3. Untersuchen Sie das letzte Terzett. Was wird hier als das Schlimmste dargestellt? Wie verhält sich diese Aussage zu der vorigen Beschreibung der Kriegsschrecken?
4. Ziehen Sie ein Fazit: Hat sich Ihr Eindruck gegenüber der ersten Lektüre geändert?



M 7

Friedrich von Logau: „Abgedankte Soldaten“ (ca. 1648)



© RAABE 2021

**Infokasten – Epigramm**

Für ein Epigramm sind nach Volker Meid folgende zwei Eigenschaften wesentlich: „Die charakteristischen Eigenschaften des Epigramms sind Kürze und Scharfsinnigkeit. [...] Eine Länge von zwei bis sechs Zeilen gilt meist als ‚richtiger‘ Umfang [...]. Die zweite Eigenschaft des Epigramms, Scharfsinnigkeit [...], wird meist auf die Schlusspointe bezogen. [...] Ziel ist es, die Erwartung des Lesers zu täuschen [...]. Der Übergang von der satirischen Entlarvung ‚zeitloser‘ Laster und Übelstände zu einer historisch konkreten Kritik ist [...] immer möglich. Die stereotype Satire auf Geizhalse, unfähige Mediziner, bestechliche Richter oder ihren Standesidealen zuwiderhandelnde Adelige lässt sich jederzeit aktualisieren [...].“

Aus: Volker Meid: Barocklyrik. Metzler, Stuttgart, 1986. S. 62–64.